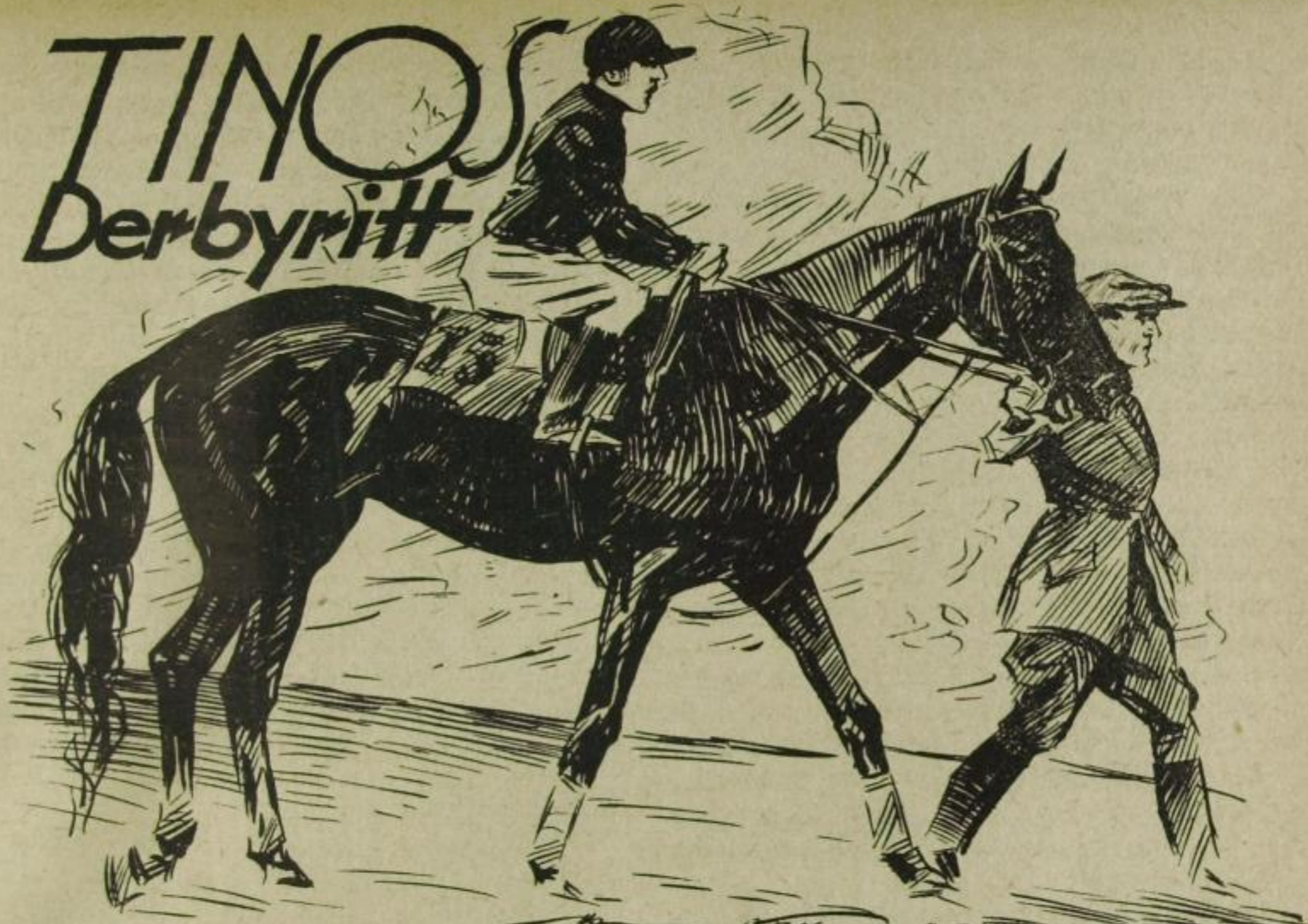


TINOS Derbyritt



TURFNOVELLE VON R. LÜCKE

ILLUSTRIRT VON HANNS C. PFLUG

Es war an einem winterlichen Spätnachmittag. Draußen piff der Wind und blies die feine weiße Schneemasse vor sich her. Im Hause des Trainers John Trueman, in dem sich ein kleiner Freundeskreis gefunden hatte, rückte man näher um den alten, angesehenen Hausherrn am Kamin zusammen, und bei einem Glas Whisky und Soda, das die Wirtschafterin des unbeweibten John Trueman anbot, kamen die Erinnerungen und, an sie geknüpft, die Betrachtungen, welche solche Abende bei dem alten, in seinem Fach ergrauten Praktikus so lehrreich und unvergeßlich machten.

Die Unterhaltung sprang von diesem auf jenen Gegenstand, und schließlich richtete ein dem Hause Fernstehender, der als Wohngast eines anderen mitgebracht worden war, ebenso unvermittelt wie ungewandt an den Hausherrn eine Frage, die sich auf eine Person bezog, mit der man sich, wie in stillschweigender Uebereinkunft, am Kamin des John Trueman gar nicht oder nur mit absichtlicher Flüchtigkeit beschäftigte, d. h. er erkundigte sich nach dem Wohlergehen und Verbleib jenes Tino Trueman, der seinerzeit das Epsom-Derby auf Poacher

gewonnen und als der Sohn des Gastgebers gegolten hatte.

Wie alle Freunde des Hauses bis auf jenen Neuling wußten, knüpfte sich an den Namen jenes hochtalentierten jungen Reiters, der seit jenem Derby-Sieg auf Poacher verschollen war, eine geheimnisvolle Begebenheit, an die man nicht rühren durfte, ohne den gern lebhaft und angeregt plaudernden Trueman für den Rest des Abends in nachdenkliches Schweigen zu versetzen.

Stille folgte der Frage, als sie gestellt worden war.

Der Hausherr, auf den die Augen aller gerichtet waren, stützte betroffen den Kopf auf seine linke Hand und sah ins Leere, als ob er über Raum und Zeit hinweg auf Erlebnisse zurückzublicken versuchen wollte, die längst der Vergangenheit angehörten. Es schien, als ob er, wie stets bis jetzt bei Nennung dieses Namens, in sich versunken seinen Gedanken nachhängen und nur zerstreut und einsilbig sich am Gespräch seiner Gäste beteiligen werde, doch plötzlich richtete er sich auf, strich sich mit der Hand über die Stirn und sah dem etwas verlegen gewordenen Frager lächelnd ins Gesicht.